

MÜNSTERLAND

05.11.2014 | Münster -

Zucker, Salz, Seife und Bildung

Foto: nn



hat sich in Uganda selbst ein Bild davon gemacht, wie das Projekt des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes, der Caritas und des Landwirtschaftsministeriums Fortschritte macht.

-Uwe Renners- Ein Trecker für 1200 Bauern: Die Landwirtschaft in der Diözese Kasana-Luweero in Uganda hat wenig gemein mit der in Westfalen. Produktionsbedingungen wie in Westfalen vor 100 oder 150 Jahren und Höfe mit einer Fläche von ein bis zwei statt 50 bis 100 Hektar. Gehört hat Laura Jacobs schon viel von den Bedingungen dort. Die Pressereferentin des Westfälisch-Lippischen Landwirtschaftsverbandes (WLV) betreut seit zwei Jahren die Uganda-Partnerschaft des WLV, die mit einer Spende über 5000 Euro beim 150-jährigen Jubiläum des Verbandes ihren Anfang nahm und mittlerweile mit rund 200 000 Euro aus Töpfen des WLV, der Caritas und des Landwirtschaftsministeriums finanziert wird.

Gesehen hatte die 28-Jährige das Leben der Bauern bisher aber nur auf Bildern. Bis zum Spätsommer. Nach vier Impfungen und mit einer „gigantischen Reiseapotheke“ ging es nach Luweero, wo die Caritas Tausende Bauernfamilien unterstützt, ihre Landwirtschaft zu optimieren, damit sie so ihr Einkommen und ihr Lebensumstände verbessern können.

Ziel des Projektes ist zunächst die Bildung einer Vermarktungsgenossenschaft. Hierzu schließen sich die rund 1200 Bauernfamilien in 29 Gruppen zusammen. Jeder Verbund soll sich zunächst im Feldfruchtanbau spezialisieren, um Qualität und Ertrag zu steigern. Mit dem Geld aus Deutschland werden unter anderem Schulungen zu Anbaumethoden, Vor- und Nachbereitung der Ernteerträge, zur gemeinschaftlichen Verarbeitung und zur Produktionssteigerung angeboten. Zudem sollen durch die neu gegründete Genossenschaft die Vermarktung und der Transport der Produkte koordiniert werden.

„Ist das geschehen, sollen Vermarktungs- und Organisationsstrukturen durch die Schaffung von Sammel- und Lagerzentren gesichert und durch ein Genossenschaftsbüro organisiert werden“, berichtet Jacobs. „Der Gedanke, dass man

auch über den Eigenbedarf produzieren kann, muss dort erst wachsen“, erzählt die 28-Jährige.

Auf den kleinen Feldern werden bisher mehrere Feldfrüchte gleichzeitig angebaut. Jacobs: „Das, was die Bauern nicht selbst nutzen, versuchen sie auf dem Markt zu verkaufen.“ Oder es wird im Wohnhaus gelagert. „Das ist so, als wenn wir unser Wohnzimmer mit Mais auffüllen würden“, hat sie sich selbst ein Bild davon gemacht bei ihrem Besuch. Die Maiskolben werden übrigens mit der Hand gepult und auf Planen ausgebreitet, die Aussaat erfolgt ebenso Hand. „Der Vater gräbt, die Kinder werfen die Körner in die Löcher und treten sie zu.“ Knochenarbeit. Einen Tag hat sie auf dem Feld geholfen und am Abend jeden Knochen gespürt. „Mit unserer Landwirtschaft hat das nichts zu tun“, sagt sie. Das geringe Einkommen nutzen die Landwirte für „Zucker, Salz, Seife und Bildung“. Trotzdem reicht es oft nicht, um alle Kinder in die Schule zu schicken. „Die ist zwar kostenfrei, Bücher und Hefte aber nicht.“ Bis 2017 ist das WLV-Projekt finanziell gesichert. „Ich glaube schon, dass es danach weitergehen wird“, sagt Laura Jacobs. Gründe dafür gibt es viele.

Uwe Renners

Autor: Ibbenbürener Volkszeitung (Mantelredaktion)

URL: http://www.ivz-aktuell.de/lokales/muensterland_artikel,-Zucker-Salz-Seife-und-Bildung-_arid,399893.html

© Ibbenbürener Volkszeitung - Alle Rechte vorbehalten 2014